

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Müßen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 239.

Veranschlagung  
Nr. 7.

45. Jahrgang.  
Sonntag, den 13. Oktober

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Das freie Umherlaufen der Hunde, Gänse und Sühner auf den Straßen und öffentlichen Plätzen hiesiger Stadt wird hiermit untersagt. Jede Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird an den Eigentümern der

Tiere mit einer Geldstrafe bis zu 15 M. oder entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

Lichtenstein, am 10. Oktober 1895.

Der Stadtrat.

Lang e.

Bm.

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein, 12. Okt. Nach längerer Pause wieder einmal ein Concert in unseren Mauern und diesmal von der Zwickauer Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Kochlich. Der Saal war gestern recht gut besetzt, ein Beweis, daß unserem Publikum ein gutes Concert Bedürfnis ist. Das äußerst gewählte Programm versprach einen recht genussreichen Abend. Und den haben gewiß alle Concertbesucher gehabt. Die einzelnen Nummern des Programms waren bei lobenswerter Interpretation sorgfältig einstudiert, sodaß sich die Kapelle ihrer Aufgabe völlig gewachsen zeigte, was sich besonders in dem Vorspiel zur Oper „Die sieben Raben“ und in der Ouvertüre zur Zauberflöte im schönsten Lichte zeigte. Ein brillantes Pianissimo im Gesamtspiel hatten wir in Tonbilder aus der Oper „Lohengrin“ zu bewundern Gelegenheit und prächtige Nuancierungen namentlich in „In der Buszta“. Daß das Orchester auch über nennenswerte Solokräfte verfügt, zu denen wir Herrn Musikdirektor Kochlich nur gratulieren können, bewiesen Nr. 3 „Ballade und Polonaise“ für Violine von Bizet und Nr. 6 des Programms „Souvenir de Spa“, Fantasie brillante für Violoncello v. Serbais. Beide Herren (Dietel und Uchmann) zeigten sich als Meister ihres Instruments. Nicht nur im legato, sondern auch im Passagewerk fanden wir den Ton groß und edel, sicher und fest. Wir hoffen, Herrn Kochlich bald wieder einmal mit seiner Kapelle in unserer Mitte zu sehen.

\* — Der hiesige Gewerbeverein wird Donnerstag, den 24. Okt. einen Familienabend im Rathheller Saale abhalten. Hierbei wird das hiesige Stadtmusikcor concertieren und Herr Oberlehrer Reichel einen interessanten Vortrag halten. Hoffentlich wird der Besuch ein recht zahlreicher.

— Die Einführung neuer Stempelmarken und Wertzeichen wird bei Inkrafttreten des neuen Stempelsteuergesetzes beabsichtigt. Die jetzt geltenden Stempelwertzeichen werden wahrscheinlich am 1. April 1896 außer Umlauf gesetzt werden.

— Um Schnecken in den Gärten zu vertilgen, gräbt man Unterfüße von Blumentöpfen in Entfernungen von 2 Schritten bis an den Rand in die Erde, damit die Schnecken bequem hineinkriechen können, und gießt Bier in die Gefäße. Die Schnecken kommen von allen Seiten herbei, da auch sie, wie viele Menschen, das Bier lieben. Am anderen Morgen kann man den ganzen Stammtisch aufheben. Diese Schnecken-Bierfeste müssen 3 bis 4 Nächte hindurch wiederholt werden.

— Schlecht wird ein Spatzvogel in Dresden belohnt werden, der sich den Scherz machte, sich zwei Erdarbeitern als städtischer Bauaufseher vorzustellen, und ihnen hieß, am Elbberg an einer bestimmten Stelle sogleich das Pflaster aufzureißen und eine 6 Meter breite Ausschachtung auszugraben. Die beiden Leute gingen nun auch ruhig an zu buddeln und Niemand störte sie dabei. Nachdem sie den ganzen Vormittag und bis in den Nachmittag hinein gegraben hatten, wurden sie doch bedenklich, weil gar Niemand kam, um sie zu beaufsichtigen oder weitere Anweisung zu geben. Sie beschloßen deshalb, Erdkundigungen einzuziehen und gingen nach der inneren Stadt. Auf der König-Johann-Straße trafen sie zufällig denjenigen wieder, der sie engagiert hatte, und hielten ihn an. Er wollte zunächst von der ganzen Sache nichts wissen, als sie ihn aber anpackten und nach der Polizei schafften, mußte er kleinlaut begeben, einen schlechten Wig gemacht zu haben.

— Junge Leute ließen sich in einem Weinrestaurant der Dresdner Umgebung Kaviar-Semmeln vorsetzen, um mit diesen teuren, fetten Leckerbissen in ihrer Ausgelassenheit die neue gemalte Decke des Lokals zu „decorieren“. Die Semmeln blieben mit der fetten Seite an der Decke kleben. Sie mußten sofort 100 M. für die verdorbene Decke erlegen. (Die „Herren“ scheinen noch vom Gelde ihrer Väter zu leben. Wenn sie die 100 Mark hätten selbst verdienen sollen, würden sie dieselben weniger leichtsinnig hinausgeworfen haben.)

— Anlässlich der Vollendung des 5000. Instrumentes der im In- und Auslande renommierten Dresdner Hofpianoforte-Fabrik Hagspiel & Co., Falkenstraße 12 bis 14, wurde dem Personal am Mittwoch eine Festlichkeit, bestehend in Vogelschießen, Tafel und Ball bereitet. Im Verlaufe der wohlgegangenen Veranstaltung trat das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu Tage.

— Leipzig, 11. Okt. Die Vorführung des aus Köln eingelieferten Luxemburger Ingenieurs Paul Schoren vor den Reichsanwalt ist nunmehr erfolgt. Sämtliche Angeklagte befinden sich auch hier in strengster Einzelhaft. Jeder Verkehr mit der Außenwelt ist unterbunden. Seitens der politischen Polizei ist ein geradeszu erdrückendes Belastungsmaterial zusammengetragen, so daß an einer Verurteilung Schorens und seiner Mitschuldigen wohl kaum zu zweifeln ist. Der Fall Schoren wird also der erste Landesverrats-Prozess sein, welcher in dem neuen Reichsgerichtspalais zur Verhandlung gelangt. Wie man ferner hört, ist in der Angelegenheit jetzt ein Gutachten des Großen Generalstaates eingeholt worden.

— Leipzig, 11. Okt. Heute wurde der Mutter des seiner Zeit in Marokko ermordeten Kaufmanns Kochstroh im Auftrage der marokkanischen Regierung und unter Vermittelung des deutschen Auswärtigen Amtes die Summe von 100 000 M. als der von ihr geltend gemachte Entschädigungsanspruch ausgezahlt. Die Entschädigung für die geschädigte Firma ist bis jetzt noch nicht geregelt.

— Chemnitz, 11. Okt. Heute früh 1/9 Uhr traf von Zwickau ein Kommando von mehreren Offizieren und circa 20 Unteroffizieren und Soldaten des 133. Infanterieregiments hier ein, um sich zum Begräbnis des bei dem Eisenbahnunglück am 19. vorigen Monat verletzten und am vergangenen Mittwoch im hiesigen Garnisonlazarett verstorbenen Soldaten Paul aus Tannenbergr dorthin zu begeben. Das Kommando führte mehrere große, prachtvolle Lorbeerkränze bei sich. Auch von dem hiesigen Infanterieregiment „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 wurde dem Verstorbenen ein kostbarer Kranz gewidmet.

— Die Herren vom Vorstande des Fabrikantenvereins Hohenstein-Ernstthal haben an die Handels- und Gewerbekammer Chemnitz eine Zuschrift ergehen lassen, in der der genannten Behörde Anregung gegeben werden soll, bei der sächsischen Staatsregierung dahin zu wirken, daß die gegenwärtigen für die Gläubiger festliegenden hochverzinslichen Rentengelder durch Auslösung in niedrigverzinsliche verwandelt werden, soweit die Gläubiger das Geld bei der Kündigung nicht annehmen.

— Im Mai nächsten Jahres findet in Ernstthal die Aufstellung eines König Albert-Denkmals statt.

— Einen entsetzlichen Fund machte man in der Wohnung eines Fabrikanten in Crimmitschau. Man fand nämlich den schon stark in Verwesung übergegangenen Leichnam des 29jährigen Dienstmädchens Körner aus Langenbernsdorf. Die Dienst-

herrschaft war vererbt, und insolge dessen wollte sich das Mädchen auf einige Tage zu ihrer Mutter begeben. Als für diese Tage die Rückkunft der Herrschaft bevorstand und das Mädchen nicht wiederkehrte, verschriff man zur Deffnung mehrerer von innen verriegelter Thüren, und man fand in einem Zimmer das Mädchen tot auf dem Sofa sitzend vor. Der Leichnam wurde alsbald polizeilich aufgehoben. Ob ein Selbstmord oder Schlaganfall das Leben des Mädchens geendet, konnte noch nicht festgestellt werden.

— Waldenburg, 11. Okt. Wie das österreichische „Heeresverordnungsblatt“ meldet, ist Se. Durchl. Major Prinz Aloys von Schönburg-Gartenstein in Wien zum Flügeladjutanten des Kaisers von Oesterreich und Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt worden.

— Delitzsch, 12. Okt. Das Programm für die am 15. d. M. stattfindende Einweihung des neuerbauten Gemeinderathauses ist folgendes: 1/12 Uhr vormittag Versammlung der Ehrengäste und Gäste im alten Gemeinbehau. 1/212 Uhr Uebergabe, Weihe und Eröffnung des neuen Gemeinderathauses, Rundgang und Besichtigung. Von 1/12 bis 12 Uhr Blasmusik vor dem neuen Rathhause. Nachmittags 1 Uhr allgemeines Festessen im Saale der Rathhellerwirtschaft. Hierzu spielt die verstärkte Lichtensteiner Stadtkapelle. Abend 7 Uhr Concert der Lichtensteiner Stadtkapelle mit darauffolgendem Ball.

— Ein Akt raffinierter Bosheit ist am vergangenen Dienstag, abends gegen 7 Uhr, in Sebnitz dadurch verübt worden, daß von ruchloser Hand das Schindeldach eines an der Hammermühlbrücke daselbst gelegenen, der Stadtgemeinde gehörigen und von zwei Mietparteien bewohnten Hauses auf einer ziemlich großen Fläche mit Petroleum bespritzt bez. begossen und hierauf mittels Schwammes, an welchem sich noch Streckhölzchen befestigt voranden, in Brand zu setzen versucht worden ist. Zum Glück konnte jedoch noch rechtzeitig von vorübergehenden Passanten der bereits angebrannte Schwamm auf dem niedriggelegenen Dache bemerkt und alsdann eine große Gefahr glücklich abgewendet werden. Von dem Uebelthäter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

— In Reinsdorf wurde kürzlich ein neugeborenes Kind in einem Zaunensaß erstickt aufgefunden. Wegen Verdachts der Kindes tötung ist die böhmische Dienstmagd Marie Meindl ermittelt worden.

— In einem Restaurant in Meissen saßen dieser Tage mehrere offenbar sehr wohlhabende Herren aus Dresden, als ein in seiner Kleidung sehr heruntergekommener Handwerksbursche eintrat und sie um einen Zehrpennig ansprach. Selbstverständlich kam sofort der Wirt hinzu und wollte den Bettler hinausweisen, als einer der Herren plötzlich aufstand und für den armen, hungrigen Handwerksburschen ein warmes Abendbrot und Bier bestellte, worauf er unter seinen Bekannten eine Sammlung veranstaltete und deren Ertrag dem freudig überraschten Wanderer einhändigte. Darauf begann, schreibt das dortige Tageblatt, der etwa sechzigjährige Herr zu erzählen, daß er vor nunmehr 37 Jahren, ebenfalls an einem regnerischen und kühnlichen Oktobertage, in Dresden ohne einen Pfennig Geld und in noch schlechterer Verfassung als der beschenkte Handwerksbursche eingewandert sei. Natürlich war er ebenfalls darauf angewiesen, die Mithätigkeit der Leute in Anspruch zu nehmen, und da sei er u. a. auch in ein großes Haus gekommen, in welchem eben ein Fest gefeiert wurde. Das Dienstmädchen hätte ihn aber gleich angepackt, um ihn energisch zur Thür